

## Dunkle Wege des Geldes

### Ein Gespräch mit Roberto Scarpinato, Generalstaatsanwalt in Caltanissetta/Sizilien

Roberto Scarpinato, 1952 in Caltanissetta/Sizilien geboren, ist eine Schlüsselfigur im Kampf gegen das Organisierte Verbrechen in Italien. Er arbeitete mit den 1992 von der Mafia ermordeten Richtern Giovanni Falcone und Paolo Borsellino zusammen und trat später als Chefankläger gegen den siebenmaligen italienischen Ministerpräsidenten Giulio Andreotti auf. Seit 2004 beschäftigt sich Scarpinato schwerpunktmäßig mit den Themen Geldwäsche und Wirtschaftskriminalität der Mafia weltweit. Wir befragten ihn anlässlich der „Geldwäsche“-Tagung in Bensberg.



Fotos: Manfred Kasper

**Dottore Scarpinato, Sie betonen immer wieder, dass die Mafia längst kein italienisches Problem mehr sei. Welche Rolle spielt sie beispielsweise in Deutschland?**

**SCARPINATO:** Die Mafia ist zu einem globalen Phänomen auf dem Gebiet der Wirtschaftskriminalität geworden. Das Problem in Deutschland ist weniger die Anwendung von Gewalt, als die „schleichende Kriminalität“. Sie drückt sich vor allem darin aus, dass hier Mafiagelder in Milliardenhöhe angelegt werden und diese Finanzkraft immer mehr Einfluss auf Wirtschaft und Politik nimmt. Verschiedene Bereiche des Staates werden so beinahe unauffällig unterwandert – eine große Gefahr für die gesamte Gesellschaft. Dem steht gegenüber, dass die deutsche Öffentlichkeit die Mafia immer noch als etwas Rustikal-Folkloristisches sieht.

**Wie genau funktioniert die „schleichende Kriminalität“?**

**SCARPINATO:** Sie müssen sich das so vorstellen, dass das schmutzige Geld, das illegal erwirtschaftet wurde, über verschiedene Konten transferiert und in einem anderen Land in scheinbar ganz normale Firmen reinvestiert wird. Die Mafia ist spezialisiert darauf, Geldwäsche derart professionell zu betreiben, dass überhaupt nicht mehr nachvollziehbar ist, aus welcher Quelle das Vermögen stammt.

Es ist eine Kriminalität der „weißen Kragen“, denn die Firmen werden in der Regel Personen zugeordnet, die unverdächtig und von der Mafia „gekauft“ sind. So gelingt es, immer mehr Gesellschaften in Deutschland zu etablieren, vor allem im Bausektor. Diese sind auf dem Markt unschlagbar, weil sie Preise bieten, bei denen die Konkurrenz nicht mithalten kann. Ergebnis ist eine hochgradig gefährliche Korruption, die sich immer weiter ausbreitet und die Regeln der Marktwirtschaft zerstört.

**Wie kann man dem Problem begegnen?**

**SCARPINATO:** Wir haben seit 2006 eine eigene Sonderabteilung, die sich ausschließlich mit der Mafia befasst. Allein in den Jahren 2007 bis 2010 konnten wir weltweit Werte in Höhe von 4,5 Milliarden Euro konfiszieren. Dies war nur durch die Spezialisierung möglich – eine aus meiner Sicht

zwingende Voraussetzung zur erfolgreichen Bekämpfung der Organisierten Kriminalität. Hinzu kommt, dass dies allein mit herkömmlichen Mitteln nicht machbar ist. Es braucht den Einsatz spezieller Technologien, zum Beispiel den Lauschangriff.

Das derzeit in Deutschland gültige Strafrecht ist aus meiner Sicht gänzlich ungeeignet, um das Problem wirksam zu bekämpfen. Das führt dazu, dass die Mafia in Deutschland mittlerweile zu einer „Erfolgsstory“ geworden ist. Ich bin davon überzeugt, dass wir ein einheitliches europäisches Vorgehen brauchen, um gegen die Geldwäsche nachhaltig vorgehen zu können – zum Beispiel hinsichtlich der Beschlagnahmung von Vermögen, das aus Geldwäsche stammt.

**Zurück nach Italien und zum Vatikanstaat. Inwieweit ist ein Geldhaus wie die Vatikanbank in derartige Geschäfte verstrickt?**

**SCARPINATO:** Der Vatikan ist zunächst einmal ein souveräner Staat. Wenn wir dort eine Finanzermittlung durchführen, müssen wir ein Rechtshilfeersuchen einleiten. Es ist grundsätzlich so, dass der Vatikan alle derartigen Versuche negiert und damit unsere Arbeit blockiert. Das ist auch ein Grund dafür, weshalb die Mafia sich immer wieder dieser Bank bedient hat, um Transaktionen durchzuführen. So haben wir beispielsweise festgestellt, dass Vito Ciancimino, ein 2002 verstorbener Mafiaboss aus Corleone, über die Vatikanbank Gelder ins Ausland transferierte. Ich würde es so ausdrücken: Wie die Wege des Herrn, so sind auch die Wege des Geldes unergründlich.

**Zum Schluss eine persönliche Frage: Seit rund 20 Jahren bewegen Sie sich tagtäglich mit Personenschützern an Ihrer Seite. Wie schaffen Sie es, ein solches Leben zu leben?**

**SCARPINATO:** Es ist ein Kampf, es ist wie Krieg. Doch wenn Menschen wie Giovanni Falcone und Paolo Borsellino deshalb ihr Leben lassen müssen, dann ist es für mich eine moralische Verpflichtung, diese Arbeit fortzuführen. ■

Das Gespräch führte Manfred Kasper.